

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
aller Art werden in der
Steinbühnen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Wien befragen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Zinf.-Gp., Wallfischg. 10
ferner die Annoncen-Br.
A. Oppelk, Stubenbastei 2
Rotter & Comp., I. Riemer-
gasse 13, R. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann-
Gp. Hamburg.
Wer Raum einer einpa-
tigen Harmonie leidet
beim einmaligen Einrücken
7 fr., bei 2 Mal 8 fr., bei
3 Mal 9 fr., 4 Mal 10 fr., bei
Stempelgebühren 20 ct.

Preis:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Kopier für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Zulassung in das
Haus 1 fl.
Eingelie Nummern mit
Witz
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. o. 2 fl.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Verleger und Eigentümer:
Th. Steinhausen's Erben.
Für die Redaction ver-
antwortlich:
Georg Essig.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Kiedrich's Erben, Buchhandlung; in Schasburg bei Herrn C. F. Erlar, Buchhändler; in Szasz-Teeen bei Herrn A. Deagjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Steiz, Buchhändler; in Blotritz bei Herrn M. Haupt-Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unter-Radt, bei Herrn Josef W. Kallner, Kaufmann; bei der Fürstengasse, welche die Abonnements-Beiträge franco erheben werden.

Nr. 31. Hermannstadt, Samstag am 7. Februar 1880. 55. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 6. Februar.

In kompetenten Kreisen wird die Meldung von Plänen des Kriegsministers auf Befestigung Wiens bestritten. Man hält dieselben entgegen, daß solche Pläne doch im Budget zum Ausdruck gelangen müßten, daß aber das diesjährige Extra-Debitarium des Kriegsbudgets davon nichts enthalte.

Nach dem „Narodni Listy“ war die Ernennung des Barons Godel-Rannoy zum Unterrichtsminister bereits ausgemacht, wurde aber durch einen Theil der Rechten, welche durchaus Helfert haben wollte, hintertrieben. Die Angelegenheiten der Czechen, bemerkten die „Narodni Listy“ weiter, befänden sich in den Händen einiger gewissenloser, unfähiger Leute, und wenn nicht bald eine Aenderung eintrete, werde die Nation vor lauter persönlichen und clericalen Intriguen nichts erzielen.

Der „Petrof“ schreibt: Da das Coalitions-Ministerium die Partei-Coalition nicht einmal versuchte und der Reichsrath sie nicht zu schaffen vermag, sei dies ein neuer Beweis, daß eine schlechende Ministerkrise bestehe, die entschieden werden müsse. Nur falls der verfassungstreue Theil des Ministeriums die Forderungen der Rechten zu befriedigen sich bestrebe, sei die Ergänzung des jetzigen Cabinets möglich. Im Falle des Mißlingens trete trotz aller Declamationen eine allgemeine Ministerkrise ein.

In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Ernennung des früheren Sectionschefs v. Kriegsau zum Unterrichtsminister baldigst erfolgen werde.

Verschiedene Symptome sprechen dafür, daß die Aussichten, zu einer Verständigung Deutschlands mit der Curie zu gelangen, gegenwärtig wieder stark getrübt sind. Das Centrum hat sich unperfekt wieder mehr und mehr auf seine alte Oppositionsrolle besonnen, und es ist leicht vorauszusehen, daß der Landtag mit einem wesentlich anderen Bilde schließen wird, als er begonnen hat. Er begann mit dem conservativ-ultramontanen Bündniß, wie es bei der Präsidentschaftswahl zum Ausdruck kam und als Ausgangspunkt weitgehender Zukunfts-Speculationen diente, und er wird schließen mit der Erkenntniß, daß das Centrum bei allen wichtigen Fragen der Gesetzgebung seine Hilfe versagt hat. In den beiden hervorragenden Fragen der Session, der Verstaatlichung der Eisenbahnen und der Fortführung der Verwaltungsreform, hätte die Regierung scheitern müssen, wenn sie nicht den Boden zu einer Verständigung mit der Nationalliberalen gefunden hätte. Die Majorität der vereinigten Conservativen und Ultramontanen kam nur bei den Fragen der Schul- und Kirchenpolitik zum Ausdruck. Gewiß ein höchst sonderbares parlamentarisches Grundverhältniß, das wir gelund und erfreulich unmöglich finden können. Eine Politik, die fortwährend wechselnder Stützen bedarf, die auf dem einen Gebiete des Staatslebens mit den Liberalen, auf dem anderen mit den Ultramontanen pactirt, kann unmöglich ein einheitliches, auf klare Ziele gerichtetes Verhalten verfolgen. Der in den letzten Monaten angestrebte Versuch, ohne Preisgebung wichtiger Staatsinteressen zu einer Verständigung mit der Curie zu gelangen, war offenbar von Seiten der Regierung sehr ernst gemeint, und dürfte, wenn er wirklich gescheitert ist, nicht so leicht wiederholt werden. Damit wäre aber auch dem Gedanken, mit Hilfe des Centrums eine Politik der Reaction zu führen, jeder Boden entzogen. Es will scheinen, als ob diese Erkenntniß in steigendem Fortschreiten begriffen wäre und als ob der weitere Verlauf der gesetzgeberischen Arbeiten in Preußen und im Reich derselben nur Vorquab leisten kann.

Im „Figaro“ sagt Herr Ernest Daudet seine angeblichen Entwürfe über den „Staatsrath“ vom 16. Mai 1877 fort und erörtert insbesondere das Verhalten der fremden Mächte gegenüber der damaligen Wandlung in der inneren Politik Frankreichs. Diese Wandlung wurde durch den vielbesprochenen Brief des Marschalls Mac Mahon an Jules Simon eingeleitet, welcher letztere sich dadurch genöthigt sah, seine Entlassung einzureichen. In dem dann gebildeten monarchisch-clericalen Cabinet Broglie-Fourtau verblieb auf Ansuchen des Marschalls Mac Mahon nur der Herzog Decazes als Minister des Auswärtigen. Herr Daudet, als dessen Gewährsmann der Herzog von Broglie gilt, will nun wissen, daß die italienische, die österreichische, die spanische und die russische Regierung durch ihre diplomatischen Vertreter ihrer Befriedigung und ihren freundschaftlichen Gesinnungen für die französische Regierung Ausdruck gegeben hätten. „Die deutsche Regierung endlich“, heißt es weiter, „constatirte zunächst die ausgezeichneten Beziehungen, welche zwischen den beiden Regierungen bestanden und nicht besser sein konnten, als gerade in diesem Augenblicke. Die deutsche Regierung fügte hinzu, daß die Leitung unserer inneren Angelegenheiten uns ausschließlich angehe und daß ihr das Verbleiben des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten in denselben Händen (des Herzogs Decazes) als die beste Garantie dafür erscheine, daß unsere auswärtige Politik keine Veränderung erfahren habe. Während der ganzen Dauer der Regierung vom 16. Mai erfahren diese Gesinnungen keine Aenderung und die Beziehungen bewahrten ihren beruhigenden herzlichen Charakter. Es ist richtig, daß der französische Regierung mitgetheilt wurde, wie Lord Lyons, der Botschafter Englands, des Landes, wo jedes Zuwiderhandeln gegen die parlamentarischen Vorschriften streng bestraft wird, bezüglich des 16. Mai die Anschauung vieler seiner Landsleute theilte; wie ferner Fürst Hohenzollern dafür hielt, daß das Interesse Frankreichs — wollte er nicht lieber sagen das Interesse Deutschlands? — das strengste Hervorgehen der republikanischen Partei aus dem Kampfe erheische. Allein zu correct, um eine andere Meinung als diejenige ihrer Regierungen kundzugeben, blieben diese ehrenwerthen Diplomaten officiell die treuen Dolmetscher derselben; und unmittelbar vor den allgemeinen Wahlen wurde eine französische Persönlichkeit, welche durch Baden reiste, vom deutschen Kaiser sowie von der Großherzogin von Baden mit dem Auftrage versehen, dem Marschall Mac Mahon die Wünsche zu übermitteln, welche sie in dem Sinne hegten, daß das Ergebnis der Abstimmungen seinen Erwartungen entspreche und die Republik einen streng conservativen Charakter verlasse.“ Die Verantwortlichkeit dieser Nachrichten bleibt natürlich Herrn Daudet, der über das, was jene Persönlichkeit nach Baden geführt, sich weiter nicht ausläßt.

Der „Avenire Italia“ zufolge habe der Kriegsminister Bonelli in Folge der von den Generalen im Senate anlässlich der Debatte über die Wiltener-Frage befolgten Haltung demissionirt.

Wie eine Depesche aus Athen meldet, haben die Regier die italienische Niederlassung in der erst jüngsthin erworbenen Assabai im Rothem Meere überfallen und daselbst große Verheerungen angerichtet. Man glaubt in Rom, daß England und Egypten, die mit dieser Festsetzung Italiens im Rothem Meere nicht einverstanden sind, ihre Hand dabei im Spiele haben.

Einer Wiener Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge hat Montenegro in österreichischen Waffenfabriken 4 Millionen Patronen bestellt, von welchen ein Theil bereits in Cattaro abgeliefert wurde.

Wukhtar Pascha ist es gelungen, viele Albanesen von Gussinje abzugeben, so daß sich dort nur mehr 2000 Mann befinden.

Die britische Agrarfrage.

S. P. Angesichts der zur Entscheidung drängenden unhaltbaren Zustände der englischen und insbesondere der irischen Landwirtschaft hat sich der leitende Minister Englands zu einem der ihm eigenthümlichen Coups entschlossen. Bekanntlich hat es Lord Beaconsfield seit lange geliebt, seinen Parteigegnern im günstigen Augenblicke die Waffen zu entwinden und sie durch Annahme und Durchführung ihrer eigentlichen Vorschläge nöthig zu Boden zu werfen. Jetzt hat er ein gleiches Verfahren im Plane. Die Landfrage bildet seit einer Reihe von Jahren den Angelpunkt aller Discussionen über innere Reformen. Die Lage der ackerbaureisenden Bevölkerung ist in den drei Königreichen eine gleich prekäre. Der Großgrundbesitzer geht am Marke des Landes, Pächter und Feldarbeiter gehen immer mehr zurück, unter den Pächtern, die noch über einige Mittel verfügen, wächst die Neigung zur Auswanderung. Diesen Zuständen gegenüber sind schon mancherlei Mittel zur Besserung in Vorschlag gebracht worden, bisher jedoch sind alle Reformbestrebungen an dem Widerstand der Großgrundbesitzer, Whigs wie Tories, gescheitert.

Im vorigen Jahre wurde aus diesen Kreisen heraus der Versuch gemacht, die Regierung zur Wiedereröffnung der Kornzölle zu bewegen, indem man auf diesem Wege die Pächter vor der ausländischen, zumal amerikanischen Concurrenz zu schützen und ihre Lage zu bessern hoffte. Lord Beaconsfield wies aber die darauf abzielenden Anträge des Herzogs von Rutland und Lord Bateman in kategorischer Weise zurück. Doch zeigte er sich gleicher Art ablehnend den Reformbestrebungen der Opposition gegenüber, welche darauf abzielten, das Erbschaftsrecht und die Fideicommissionen zu beseitigen und die irischen Pächter in den Stand zu setzen, Grund und Boden als Eigenthum zu erwerben. Auf dem Banket der landwirtschaftlichen Vereinigung zu Aylesbury erklärte er am 18. September v. J., „daß die Theorie, nach welcher die Einföhrung bäuerlichen Grundbesitzes in England die landwirtschaftliche Krise beseitigen werde, uns haltbar ist.“ Er wies dem gegenüber auf Frankreich hin, wo es etwa 5 Millionen Landwirthe gebe, von denen jeder weniger als 12 Acker besitze. Trotz der größeren Fruchtbarkeit des französischen Bodens producirten die kleinen Landwirthe pro Acker nur halb so viel als die großen Landwirthe in England. Von einer grundgesetzlichen Reform der Landgesetzgebung wolle er also nichts wissen. Alles, was die Regierung that, dem Andrängen der Opposition zu widerstehen, war die Einsetzung einer königlichen Commission, welche betraut wurde, die gedrückte Lage der landwirtschaftlichen Interessen, sowie die Ursachen derselben zu untersuchen, und ob diese Ursachen nur einen vorübergehenden oder dauernden Charakter haben, und in wie weit sie durch die Gesetzgebung hervorgerufen sind, und ob sie durch dieselbe gehoben werden können. Diese Untersuchungscommission, deren Mitglieder fast ausschließlich dem landwirtschaftlichen Interessenkreise nicht nur Englands, sondern auch Schottlands und Irlands angehören, bildete Subcommissionen, deren Mitglieder nach dem hauptsächlichsten ackerbaureisenden Ländern, nach dem Continent und nach Amerika entsandt wurden, um die dortige Lage der Landwirtschaft zu studiren.

Angesichts dieser weitläufigen Vorbereitungen, deren Ziel nicht unter dem Vorlauf einiger Jahre erreicht werden kann, verdoppelte die Opposition ihre Anstrengungen, die Bewegung für Reform der Landgesetzgebung zu einer allgemeinen zu machen. Die letzte Nummer der „Edinburgh Review“ enthielt das Programm der Whigs für die kommende Session; dasselbe enthielt drei Punkte von entscheidender Wichtigkeit: „1. die Gleichstellung des Borough- und Grosschaftswahlrechts, 2. die Einföhrung von Wahlkörpern für die Verwaltung der Grosschaftsgeschäfte, 3. für Modification des Fideicommissionengesetzes mit großen Erleichterungen

Feuilleton.

Doctor Davenal.

Eine Geschichte aus dem wicklichen Leben, nach dem Englischen, von Mrs. Ch. Wood.

(2. Fortsetzung.)

Es war ein merkwürdiger Kontrast zwischen den beiden Männern in diesem Augenblicke. Dr. Davenal blickte ernst, gedanken- und sorgenvoll vor sich hin.

Mark Gray dagegen sah so ruhig und selbstzufrieden aus, als ob niemals eine Sorge ihn befallen, oder je über ihn kommen könne. Mr. Gray war einmal entschlossen, Miß Karoline Davenal zur Frau zu nehmen, und es kam ihm gar nicht zu Sinne, daß er dabei auf irgend ein unübersteigliches Hinderniß stoßen könne.

Mark, sagte der Doctor endlich, Sie müssen bedenken, daß besondere Umstände es mir doppelt zur Pflicht zu machen, über Carolines Wohl zu wachen.

Wirklich? war Marks Antwort. Aber Doctor, ich bin gewiß, sie glücklich zu machen, und entschlossen, mein ganzes Leben daran zu setzen, und Niemand wird dies mehr in dem Stande sein, als ich.

Woher wissen Sie dies? fragte Davenal.

Ein eitles Lächeln überflog Marks Züge.

Weil sie mich liebt, versetzte er, und Niemanden sonst auf der Welt. Sie werden Ihre Einwilligung doch nicht versagen, sagte er in drängendem Tone hinzu.

Ein schmerzliches Zucken überflog bei diesen Worten des Doctors Züge, eine bittere Erinnerung war in seinem Janern nach gerufen worden.

So lange ich lebe, sagte er mit einem eigenthümlichen Tone, werde ich mich Niemandes Wahl und Verbindung entgegensetzen, der von meinem

Willen abhängig ist. Mark verstand ihn, und wünschte von Herzen, die Frage nicht gestellt zu haben. Ich werde Alles anbieten, was Klugheit, Vorsicht, Besorgniß um Wohl und Zukunft erheischen, aber niemals werde ich prementorisch verbiethen. Am wenigsten habe ich Carolinen gegenüber ein Recht hierzu.

So geben Sie mir Ihre Hand? fragte Mark.

Ich verspreche noch nichts, ich sage, es bedarf der Ueberlegung. Die Heirat ist mehr als vorzeitig zu nennen.

Wie, Doctor, vorzeitig?

Im strengsten Sinne des Wortes! Ein Mann, der nicht mit Geduld ein Glück erwarten kann, verdient es wenig, wie mir dünkt. An Ihrer Stelle hätte ich noch zugehört, bis die Dinge sich günstiger gestaltet.

Und irrsinnen Karoline verloren! fiel Mark ein.

Nicht doch, sagte Davenal, der, durch das Fenster blickend, einen seiner Patienten bemerkte, welcher über den Kutschweg dem Hausthore zuschritt, ein Mädchen, das nicht warten kann, ist in meinen Augen keinen Deut werth, Mark Gray.

Damit schritt er aus dem Zimmer. Es drängte ihn, und auf die Gefahr hin, seine Patienten warten zu lassen, im Augenblicke mit Carolinen zu sprechen; ohne das konnte er nicht ganz ruhig werden.

In die ein Augenblicke hielt ein Wagen vor Davenals Hause.

Eine prächtige, geschlossene Kutsche, mit Bedienten in weinrother Livree, und auf dem weinrothen Seitensitze in schöner Malerei das Abzeichen der Baronetswürde in England. . . . die blutige Hand.

Oben schritt Mr. Gray aus dem Hause, und mit einem galanten Blicke, die aus der Kutsche stieg, die Hand. Die Dame war klein und alt, sah sehr nervös und reizbar aus und wir können nicht versichern, daß das purpurfarbene Seidentischtuch, das sie trug, nach neuestem Schnitt war. Und Mr. Gray sagte ehrerbietig zu ihr: Wie fühlen Sie sich heute, Mylady Oswald?

II. Lady Oswald.

Ein reizender Gartensalon, dessen wir in unserer Skizze von Dr. Davenals Wohnsitz nicht Erwähnung gethan, verdient in der That diese Verewachslung nicht, denn gab es ein Plätzchen, wo sich angenehmer sitzen und träumen ließ zu allen Stunden des Tages und Abends, so war es dieser Salon mit den hohen Glashähnen, der Aussicht auf die duftenden Blumengruppen, den sammetnen Rasen, die schattigen Baumgänge und der freundlichen inneren Ausstattung. Bücher und Musikalien lagen auf Tischen und Piano, zarte Wandbilder in Aquarell erfreuten das Auge; man sah, daß Frauenhände und zarter Frauengeschmack hier walteten und nichts konnte heimlicher und dennoch poetischer zugleich sein, als dieser kleine Sommeraufenthalt.

Ein duftiger Hockengang zog sich seitwärts an demselben hin und mochte außen die Sonne in sengender Hitze glänzen, da drinnen war und blieb es schattig und kühl.

Zu dieser Stunde lehnte ein junges Mädchen auf einer Gartenbank in dem grünen Hockengange und las eifrig in einem Bude. Es war ein schlankes, liebliches Geschöpf, nicht viel über mittlerer Größe, mit großen, braunen, endlich blickenden Augen, ziemlich regelmäßigen Zügen und etwas bleichem Teint. Wenige hätten diesem Gesicht den Preis der Schönheit zuerkannt, aber Jedermann blicke gern auf das freundliche Antlitz und in Vielen mochte es den Gedanken an Zuneigung und Liebe wach rufen.

Freilich, bei weitem anmuthiger waren die Züge eines zweiten jungen Mädchens, welches eben zwischen den Büschen und Sträuchern hin- und herkängelte, sie und da Blumen pflückte oder einen Schmetterling haschte, und deren regelmäßige Schönheit Niemand in Abrede stellen konnte — denn diese weichenhaften Augen, diese dunklen Haare und dieser zarte, feingebildete Teint waren von überaus schönem Reiz. Und nur zu überaus glücklich mochte man diese durchsichtige Weiße, diese rothigen Wangen nennen, denn selten ist all dies mit einer so willig starken und festen Organisation des Körpers gepaart.

Kundmachung.

Da der Lehrkurs für Hebammen an der k. geburts-
hilflichen Lehranstalt in Hermannstadt den **1. März**
L. J. eröffnet wird, so werden die Hebammen-Can-
didatinnen der deutschen und rumänischen Nationalität
hiermit aufgefordert, sich bei dem Gefertigten bis zum
angezeigten Termine zur Aufnahme zu melden.
Hermannstadt, am 1. Februar 1880.

Dr. Lukas Mikulicz,
2-4 [53] c. Professor der Geburtshilfe.

Pr. 3. 67/1880.

[57] 2-3

Concurs.

Die Stelle eines Försters, bez. Inspectors
für die Carl Baron Bruntenthal'schen Stif-
tungsgüter ist mit dem Austrittstermine vom 20. April
1880 zu besetzen. Entlohnung: 500 fl. Gehalt und
150 fl. Ruitzerpaulschale, sowie freie Wohnung in B.-
Szt.-Miklós und mehrere Nebengehühren. — Kenntnis
der deutschen und magyarischen Sprache unbedingt er-
forderlich, Kenntnis der rumänischen Sprache wün-
schenswerth.

Competenz-Gesuche sind bis **5. März 1880**
an das gefertigte Presbyterium zu richten, wo auch
nähere Auskunft über die erledigte Stelle erteilt wird.
Hermannstadt, am 4. Februar 1880.

Das evang. Presbyterium A. B.

Eine norddeutsche Lehrerin

sucht zum 1. Mai d. J. neues Engagement.
Adresse: E. Hellwig, [59] 1-3 Gyöngyös bei Dees.

**In der herrschaftlichen Baum-
schule in Zám,**

Station der Cisten Siebenbürger Eisenbahn, sind alle
Gattungen **Obstbäume, Ziersträucher,**
dann **Weinreben** und sonstige **Culturpflanzen**
in großer Auswahl zum Verkauf vorrätig.

Ausführliche Preisverzeichnisse werden auf
Verlangen franco zugesendet.

1 [56] **Die Gutsverwaltung Zám.**

Wilhelm's
römisches, alt bewährtes, echtes
**Haupt-, Wund-, Brand-, Frost-,
Universal-
Heil- und Fluss-Pflaster.**

Dieses Pflaster wurde von Sr. röm. kaiserl. Ma-
jestät bewilligt. Die Kraft und Wirkung dieses
Pflasters ist besonders allmächtig bei tiefen, zerrissenen
Schnitten und Schindeln, bösenartigen Geschwüren
aller Art, auch alten, periodisch auftretenden
Geschwüren an den Füßen, bartrischen Drüsen-
geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln,
dem Fingerwurm, wunden und entzündeten
Brüsten, Brandwunden, Hühneraugen,
Zuckungen, erkrankten Gliedern, Gichtflüssen
und ähnlichen Leiden.

Eine Zuchtart kostet 40 fr. 3. B.
Weniger als zwei Zuchtarten werden
nicht versendet und kosten sammt
Stempel und Packung 1 fl. 8. B.

Dieses Pflaster ist echt zu bekommen nur allein
in der

**Apotheke zu Neunkirchen bei Wien
des Franz Wilhelm.**

Auch zu haben in (719) 5-16

**Hermannstadt: J. B. Misselbacher
senior, Friedrich Thalmayer,
Kaufleute.**

**Bistritz: Friedrich Kelp, Kaufmann.
Kronstadt: Ferd. Jekelius, Apotheker.
Klausenburg: Ad. Valentini, Apotheker;
M. Vászárhegy: Max Bucher, Kaufmann.
Schässburg: J. B. Teutsch, Kaufmann.**

Sehr wichtig für Damen!

5000 prächtige Haus-Toiletten
von sehr gutem Stoff, feinst gearbeitet, passend für jede
feine Dame. Eine solche Toilette kostet bloß fl. 2.75 in
eleganten Carton.

6000 feinste Damast-Tischgarnituren,
echt Zwirn. Eine solche Garnitur, bestehend aus einem
Tafeltuch, 12 Stüd weißer, sehr großer Servietten, kostet
bloß fl. 2.50.

Zu beziehen gegen Nachnahme aus dem
**Ersten Wiener Commissions-
Geschäfte.**
Wien, II., Kaiser Josefstraße 32.
[60] 1-4

Neue Erfindungen!

Bartzwiebel, garantirtes Mittel, um binnen
vierzehn Tagen auf kalten Stellen einen prächtigen
Bart zu bekommen. Die Garantie ist derart
sicher, daß im Nichterfolgsfalle das Geld retour ge-
geben wird. Ein Packet 90 fr.

Melusine, garantirtes Mittel, um binnen zwölf
Tagen Sommerprossen, Leberflecke, Wimpern, Blat-
terrunder u. s. für immer zu verlieren. Ein Original-
Packet Melusine 90 fr. sammt Anweisung.

Amoride, das einzige existierende Mittel zur augen-
bildlichen Erlangung seiner weißer Hände, unter Ga-
rantie. Ein Packet 65 fr.

In drei Minuten blendend weiße Zähne. Bestes
Zahnmittel. Von diesem Mittel werden schwarze Zähne
in drei Minuten blendend weiß und rein, der Zahnschmelz,
der übliche Geruch sofort entfernt. Ein Packet 45 fr.

Nussöl, dieses Nussöl, aus den grünen Nuss-
schalen gepreßt, macht jedes lichte Haar in kürzester Zeit
dunkel. Ein Flacon 25 fr.

**Unübertrefflich ist Coline-Kräusel-
Balsam;** unter Garantie muß jedes Haar binnen
5 Minuten wellenartig gelockt werden. Eine Phiole
Krausel-Balsam 95 fr.

Haarfärbesubstanz, färbt jedes graue,
lichte oder rothe Haar ohne Mißbrauch braun oder schwarz.
Diese Substanz ist aus Kräutern bereitet und ist ganz
unschädlich. Ein Packet 90 fr.

Floh- u. Wanzenfang-Maschinen,
ins Bett zu legen, selbstwirkend, per Stück 50 fr.

Echt englischer Kitt, aus Porzellanlackur
erzeugt, verbindet Glas, Porzellan, Stein, Meerschmaum,
selbst Metall, so daß es wie ein Körper wird. Ein
Flacon 20 fr.

Hühneraugen-Mixtur, von diesem Mittel
müssen Hühneraugen binnen vier Tagen unter Garantie
harmlos verschwinden, der Schmerz wird sofort gestillt.
Ein Packet 50 fr.

Zahn-Tropfen, stillen den heftigen Zahnschmerz
momentan, sie heilen jedes Zahnkübel. Ein Flacon 60 fr.

Englischer Leder-Lack, jeder Schuh
mit diesem Lack benetzt, gleicht einem neuen Lackschuh,
das Leder wird dadurch geschmeidig und weich und des-
pelt so haltbar. Ein Flacon 95 fr.

Amerikanische Möbel-Politur,
womit man die ältesten und abgegrabensten Möbel nur
mit einem U. C. Wischen ganz neu herstellen kann, und
haben die Möbel dann einen Glanz, wie ihn der Tischler
mit seinen langweiligen Arbeiten und Vorrichtungen
niemals hervorbringen kann; die Folge davon ist auch,
daß die meisten Tische der Wiener's, wie bei neuen Mö-
beln so auch bei alten sich dieser Politur bedienen; ein
kleines Kind kann mit Hilfe einer solchen
Büchse Politur eine ganze Zimmer-Ein-
richtung in drei Stunden neu polieren. Der Preis
einer patentirten amerikanischen Möbelpolitur ist 92 fr.

Das Zündhölzchen hat sich überlebt.
Electrische Selbstzünd-Feuerzeuge, womit
man im größten Sturm Feuer machen kann. Der ganze
Apparat ist der Größe einer Pfeife und kann an jeder
Stelle getragen werden. Ein Stück aus Blech 10 fr.,
aus edlem Metall fl. 1.50, feiner ausgeführt fl. 2 bis
fl. 2.50. Dasselbe auf Stedien fl. 3.50 bis fl. 4.

Licht in der Westentasche.
Eine in der Ausstellung prämiirte Erfindung, welche
es Jedermann ermöglicht, die größten Entfernungen auf
freiem Felde tagelang zu beleuchten. Diese Laterne kostet
lediglich fl. 1.50, feiner aus Nickel mit Feuerzeug, Sprung-
werk fl. 3 bis fl. 4. (724) 5-5

Obige Artikel sind einzig und allein zu haben in der
Halle, Wien, II., Praterstrasse 16.

Bruchleidende

erhalten auf frankirte Anfrage bereitwilligst gratis sammt direct
als durch nachfolgende Niederlage die ausführliche Gebrauch-
Anweisung über die ganz unschätzbare **Unterleibs-Bruchsalbe**
von **Gottlieb Sturzengger in Gersau (Schweiz)**. Der-
selben sind eine Menge ausgezeichnete Zeugnisse und Dant-
schriften vollständig beigelegt. Bestellung nach allen
Ländern. Preis der Salbe: 3 fl. 20 fr. 8. B. per Dof. Er-
hältlich durch **Fr. Formágyi, Apotheker „Sur heil. Maria“**
in **Budapest.** [568] 6-8

Warnung!!

Von mehreren Kunden wird uns mitgeteilt, daß
sich an verschiedenen Orten Leute herumtreiben, die sich,
auf das gute Renommée, dessen sich unsere Firma seit
Jahren erfreut, gefügt, als unsere Agenten gerieren, um
ein durchaus schlechtes Fabricat an den Mann zu bringen.
Wir haben uns daher im Interesse unserer P. T. Kunden
veranlaßt, zu erklären, daß wir überhaupt nicht reisen
lassen und nur für jene **Erzeugnisse Garantie**
leisten, die direct von unserer Firma

**Erste Wiener Wäsche-Fabrik,
Wien, Kollnerhofgasse 4.**

bezogen werden. Indem wir bitten, diese Adresse genau zu
beachten, erlauben wir uns gleichzeitig einen Auszug unseres
neuerdings herabgesetzten Preis-Courants vorzulegen.

- 12 englische Batisttücher, gestümt . . . fl. —75
- Herren-Unterhosen aus Riesleinwand . . . —75
- 2 Nähn- und Kaffeetücher in allen Farben . . . —75
- Tamendosen, reich gepußt . . . —75
- Nacht-Corsets, reich gepußt . . . —75
- schwarzes Oxford-Bünd . . . 1—
- Unterhosen aus guter Garneleinwand oder Käper . . . 1—
- weiße und violette Halstrücker, neuester Form . . . 1—
- 6 Leinen-Zahntücher, garantirt Reinleinen . . . 1—
- 6 elegante Batisttücher, gestümt, modern . . . 1—
- 6 Paar gute Socken . . . 1—
- Tamendosen aus Riesleinwand oder Biffon . . . 1—
- Tamendosen mit Sämmchen, Fantafie . . . 1—
- Gute Tischtücher für 6 Personen . . . 1—
- 6 weiße Damen-Kragen mit Satel, modern . . . 1.20
- 6 reine Damen-Kragen mit Satel, modern . . . 1.25
- 6 Herren-Büchsen, weiß mit dreifacher Brust . . . 1.25
- Weiße Corium-Näcke, reich gepußt . . . 1.25
- 6 rein Leinen-Nägentücher, grau mit Rand . . . 1.25
- 6 reine Staubtücher mit Rand . . . 1.25
- Feine weiße Herren-Büchsen mit dreifacher . . . 1.50
- Brust, elegant . . . 1.50
- 6 Herren-Büchsen, garantirt edelfärbig . . . 1.50
- 6 reine Oxford-Büchsen, garantirt edelfärbig . . . 1.50
- 6 reine Hamburger Leinen-Unterhosen . . . 1.50
- 6 reine Fantafie-Damenhüden . . . 1.50
- 6 echt Leinen-Damenhüden mit Heftosen . . . 1.50
- 6 elegante gestickte Damenhüden aus bestem . . . 1.50
- 6 Giffon . . . 1.50
- 6 elegant gestickte Nacht-Corsets aus bestem . . . 1.50
- 6 Giffon . . . 1.50
- 6 Weiße Corium-Näcke, geschmackvoll gepußt . . . 1.50
- 6 Paar reine dreifache Manchetten . . . 1.50
- 6 Leintücher ohne Naht, 3 Ellen lang, 2 Ellen breit . . . 1.50
- 6 Paar gute Socken oder Strümpfe . . . 1.50
- 6 Kaffeetücher für 6 Personen, edelfärbig . . . 1.50
- 6 Weiße Damast-Tischtücher, 7/8-1/2 . . . 1.50
- 6 vorzügliche Servietten, groß . . . 1.50
- 6 echt englische Oxford-Büchsen, garantirt . . . 2—
- edelfärbig . . . 2—
- 6 Reinleinen-Herrenhüden mit Heftosen . . . 2—
- 6 weiß handgestrickte Ballhüden, elegant . . . 2—
- 6 rein gestickte Damenhüden, reich ausge- . . . 2—
- stattet . . . 2—
- 6 elegant gestickte französische Nachtcorsets . . . 2—
- 6 Damen-Unterbüche, reich gepußt, fein . . . 2—
- 6 reine Leinen-Zahntücher, weiß . . . 2—
- 6 Damast-Handtücher, längste Sorte . . . 2—
- 6 Damast-Servietten, groß, fein . . . 2—
- 6 reine Damast-Tischtücher, 7/8-1/2 . . . 2—
- 6 färbige Kaffeetücher, mit und ohne Franzen . . . 2—
- 6 reine Leinen-Damenhüden, Fantafie- . . . 2—
- oder handgezeichnete . . . 2—
- 6 reine französische Gretton-Büchsen, elegant . . . 2—
- 6 handgestrickte Leinen-Damenhüden . . . 3—
- 6 besonntige farb Kaffeegarnituren . . . 3—
- 6 besonntige Damast-Garnituren . . . 3—
- 6 echte Hamburger Leintücher, ohne Naht . . . 3—
- fl. 2 1/2, 2 und . . . 3—
- 6 hochfeine Leinen-Zahntücher, elegante . . . 3—
- Deffins . . . fl. 1.50, 2 und . . . 3—
- 6 reine Hamburger Hüden . . . 3—
- 6 reich gestickte Unterbüche, fein . . . 3—
- 6 30ellige Bettzeuge, edelfärbig . . . 6—
- 6 30ellige Garneleinwand fl. 5-50, 6, 7 und . . . 8—
- 6 30ellige Schirringe, beste Erzeugung fl. 6, 7 u. . . 8—
- 6 30ellige Leinen-Weben . . . fl. 16, 18 und . . . 20—
- 6 30ellige Schürst-Barchent, schwere Gattung . . . fl. 6-75, 8 und . . . 10—
- 6 30ellige reine Leinen-Weben, Handgepinnt, . . . fl. 10, 12 und . . . 14—
- schwarze Gattung, 7/8 breit . . . 14—

Schutz gegen Kälte.

- Feine Gesundheits-Regenmäntel nur . . . fl. —75
- Feine dicke Tricotkleidchen nur . . . —75
- Schwere Tricotkleidchen oder Hosen . . . —90
- Feine Tricotkleidchen oder Leibchen . . . 1—
- Barchent-Corsets oder Hosen, reich gepußt . . . 1—
- Barchent-Herrenhüden . . . 1—
- schöne Gesundheits-Crepp-Regenmäntel . . . 1.50
- Barchent-Unterbüche, schwere Waare . . . 1.50
- Seidenmisch-Regenmäntel . . . fl. 1 und . . . 1.50
- Barchent-Corsets, schwere Gattung . . . 1.50
- Nordpol-Regenmäntel oder Hosen . . . 2—
- 6 Paar gestickte Winterhüden . . . 2—
- Herren- und Damen-Regenmäntel oder Hosen . . . 2.50
- aus feiner Gesundheits-Regenmäntel fl. 2 u. . . 2.50
- hochfeine Maireröcke . . . fl. 2.50, 3 und . . . 3.50
- hochfeine Niststrücker, elegant fl. 2.50, 3 und . . . 3.50
- Stütz- und Schlafrocke, elegant ausgefertigt . . . fl. 8, 9 und . . . 10—

Große Auswahl in Anaben- und Mädchenwäse
aller Art. — Großtes Lager in Ausstattungs-
wäse für Damen und Herren bis zu den allerfeinsten Sorten
zu billigt festgesetzten Fabrikpreisen.

**Nichtconvenientes wird
mit größter Bereitwilligkeit zurück-
genommen und umgetauscht.** (657) 9-12

Gratis
Ein feiner Schlafrock für Damen
bei Waarenabnahme im Betrage von fl. 50.
Ausführliche Preis-Courants mit Il-
lustration gratis und franco.

Huste-Nicht

Zu haben in Her-
mannstadt bei **W.
F. Morscher, Apo-
theker.** (691) 17-32

Diphtheritis. Ich befehle hiermit gern, daß
meine Kinder, welche an Diphtheritis erkrankt waren,
durch den Gebrauch Ihres **Huste-Nicht (Soug-Bräuter-
Malz-Extract)** innerhalb 5 Tagen wieder vollständig
hergestellt sind.
E. Scherbeny, bei Endowa, J. Commed, Fabrikbes.

**D. JOHN BROWN'S
POMADE**
Vegetabilisches Haarverjüngungs-
und
Haarconservirungs-Mittel.
Einzig sicheres, von allen nachtheilig wirkenden Sub-
stanzen freies Mittel zur Wiederherstellung der ursprüng-
lichen Naturfarbe der Haare, auf welche es belebend
wirkt und das Ausfallen derselben verhindert.
Kleiner Tiegel à fl. 1. Grosser Tiegel à fl. 2.
Kampthof für Oesterreich-Ungarn: Apotheke „zum heil. Leopold“,
Wien, Stadt, Spiegelgasse.
Depôt in Hermannstadt bei **W. F.
Morscher, Apotheker u. Parfumeur.** (728) 11-12

Für Magenleidende!
Die mir zum Besuche gegen einen vierjährigen
Magenhusten gelandeten **Hoff'schen Brust-
Malz-Bonbons**, nur in blauem Papier, mit der Signa-
tur des Erfinders **Johann Hoff**, haben eine überaus
wohlthätige Erleichterung verschafft, daß es mir zum
angenehmen Bedürfnis wird, Sie wiederholt um Einblendung
von 6 Packeten zu ersuchen.
Georg Badalic, f. l. Major des Armeecorps.

**Hoff'sches
Malzextract-Gesund-
heits-Bier,**
5mal von allerhöchsten Seiten ausgezeichnet.
Malz-Chocolade
und
Malz-Bonbons.
An den k. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas,
Herrn **Johann Hoff**, f. l. Rath, Besitzer des goldenen
Verdienstkreuzes mit der Krone, Ritter hoher preussischer
und deutscher Orden, Wien, Fabrik: Grabenhof 2,
Fabrik-Niederlage: Stadt, Graben, Bräuner-
straße No. 8.
(Die echten **Johann Hoff'schen Brust-
Malzbonbons** sind in blauem Papier.)
Unter 2 fl. wird nichts versendet.
Zu haben in Hermannstadt bei **C. Mörderdt,
W. F. Morscher** und **F. A. Reissenberg;**
in Mühlbach bei **C. Henning.** [12] 6-10

Zum ewigen Andenken.
Nur **3 fl. ö. W** Porträts in Lebensgröße

werden nach Einblendung der Photographie in feinsten Aus-
führung und **sprechender Ähnlichkeit** für nur 3 fl.
gemalt. Anzahlung bei Einblendung des Bildes 1 fl. Rest
nach Lieferung. Lieferzeit 5-8 Tage. Auf Wunsch wird
die zum Bilde passende Rahmen, 70 Centimeter hoch, 60
Centimeter breit, hochfeine Wiener Kunstschneiderei, à 2 fl.
mitgeliefert.
Atelier W. Bodascher.
Wien, II., große Pfarrgasse 2. B.,
vormals Löwengasse.
3-12 (22)

**Nicht nur jedem Kranken, nein, auch allen
Gesunden,** besonders aber allen Familienmännern kann
die schätzbare Heilung der **Wohlbekanntesten: Gracie-Ausung**
aus **Dr. Aich's Naturheilmethode** nicht dringend
enough empfohlen werden. Richter's Verlag's Inhalt in
Schreibweise des für alle Leserinnen sehr nützlichen
und nützlichen Buch gratis und franco nach allen Orten.